

"Stabilität" und "Sicherheit"

Teil 1

Referent	Andreas Krings
Ort	Mettmann
Datum	08.11.-09.11.2024
Länge	01:04:00
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ak018/stabilitaet-und-sicherheit

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir freuen uns über alle, die heute Abend gekommen sind, und wir begrüßen auch die, die verhindert waren, aber uns online zugeschaltet sind. Das Thema klingt ja schon an im Gebet. Unser Thema ist Stabilität und Sicherheit.

Wir hatten uns gestern Abend mit dem Felsen beschäftigt, und der Fels ist der Christus, und der Fels ist unser absolut stabiles Fundament, auf dem wir unser Lebenshaus bauen dürfen und auf dem wir auch in der Praxis stehen und ruhen dürfen. Heute Abend das Thema Sicherheit, und dazu möchten wir eingangs einen Text lesen aus dem ersten Petrusbrief. 1. Petrus 1, Abvers 3.

[00:01:26] Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat, zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwältlichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr durch Gottes Macht, durch Glauben [00:02:02] bewahrt werdet zur Errettung, die bereit ist, in der letzten Zeit offenbart zu werden, worin ihr, Frau Lockt, die ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es nötig ist, betrübt seid durch mancherlei Versuchungen, damit die Bewährung eures Glaubens, viel kostbarer als die des Goldes, das vergeht, aber durch Feuer erprobt wird, befunden werde, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi.

Soweit zunächst. Dieser Abschnitt hier zeigt uns eine Fülle von geistlichen Segnungen.

Ein bisschen ist dieser Abschnitt ähnlich wie Epheser 1, wo wir auch eine Fülle von [00:03:03] geistlichen Segnungen haben in den himmlischen Örtern, in dem Herrn Jesus, die wir jetzt schon besitzen, die wir jetzt schon genießen dürfen. Das Erste, was uns hier gezeigt wird, nach diesem Lobpreis, ist, dass der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus uns wiedergezeugt hat, die Fußnote sagt, wiedergeboren hat. Und da haben wir eine erste Sicherheit. Wenn uns jemand fragen würde, sind Sie sicher, dass Sie geboren wurden, dann würden wir sicherlich ein wenig komisch gucken. Selbstverständlich wissen wir, weiß jeder Mensch, dass er einmal geboren wurde. Und die Wiedergeburt ist ebenso ein Wunder Gottes, ein Wunder der Gnade Gottes, der Jesus [00:04:10] unterhält sich ja mit Nicodemus über dieses Thema und sagt, ihr müsst von Neuem geboren werden.

Ja, wie soll das geschehen?

Wie kann man von Neuem geboren werden? Und der Jesus erklärt es, diese Neugeburt geschieht durch Wasser und Geist. Das Wasser ist ein Bild von dem Wort Gottes und der Geist ist der Heilige Geist. Und so sind wir alle zu dieser Wiedergeburt gekommen, wenn wir das so im Glauben verwirklicht haben, dass nämlich das Wort Gottes uns in das Licht Gottes gestellt hat durch die Wirksamkeit des Heiligen Geistes. Und dann haben wir gesehen, ja, Gottes Wort hat ein Urteil über uns, nämlich, dass wir [00:05:03] verloren sind und dass wir uns selbst nicht retten können. Und dann zeigt uns Gottes Wort aber auch, dass es einen Heilsweg gibt, den Gott sich ausgedacht hat und zwar schon vor Grundlegung der Welt, dass er in der Fülle der Zeit seinen eigenen Sohn, den Herrn Jesus, gegeben hat, stellvertretend am Kreuz, für deine und für meine Schuld. Und wer das anerkennt, auf der einen Seite, dass er ein Sünder ist, dass er sich selbst nicht retten kann und sich im Glauben an den Herrn Jesus wendet, den Retter, der empfängt Vergebung, der erlebt diese Neugeburt.

Das ist ein Geheimnis, das ist ein Wunder, aber es ist eine Tatsache. [00:06:02] Und so ist jeder, der sich im Glauben zu dem Herrn Jesus hin bekehrt hat, ist wiedergeboren. Und diese Wiedergeburt ist genauso sicher wie die Tatsache, dass wir als Menschen, dass wir einmal geboren worden sind. Und niemand würde daran zweifeln, dass wir geboren worden sind. Und wer die Wiedergeburt erlebt hat, da gibt es überhaupt keinen Grund, daran zu zweifeln, dass das wahr wäre. Wir kennen das alle aus unserem Leben sicherlich, dass wir alle schon mal Zweifel gehabt haben, aber die kommen von dem Teufel.

Er weiß nämlich sehr genau, er kann uns das Heil nicht rauben. Aber er kann uns die Heilsgewissheit rauben, er kann uns die Freude an dem Heil rauben. [00:07:04] Und dafür versucht er uns abzulenken, dass wir entweder in uns hineinblicken und sagen, wie bin ich doch so schlecht, wie bin ich doch so unwürdig, wie war meine Bekehrung doch so unvollkommen, wie war mein Empfinden über meine Sündhaftigkeit, wie war die so gering und überhaupt, was Sünde ist in den Augen Gottes, wie wenig tief war der Eindruck. Aber darauf kommt es gar nicht an.

Es gibt nämlich nichts, was wir tun oder tun könnten, könnte vollkommen sein. So kann auch unsere Bekehrung nicht vollkommen sein, das, was wir dazu beitragen konnten. Natürlich müssen wir aufrichtig sein vor Gott, natürlich müssen wir unser Verlorensein [00:08:02] erkennen und bekennen und auch glauben an das, was Gottes Wort uns sagt. Aber unser Heil ruht nicht auf unserer Erkenntnis, ruht nicht auf unseren Empfindungen, sondern ruht auf der Vollkommenheit des Werkes des Herrn Jesus. Das schaut Gott an und sein Werk ist vollkommen und Gott ist vollkommen befriedigt und verherrlicht worden durch dieses Werk.

Er hat dieses Werk angenommen, er hat es auch deutlich gemacht, es wird hier auch gesagt, durch die Auferstehung Jesu Christi, dass der Jesus auferstanden ist, zum einen in seiner eigenen Macht, er hat ja gesagt, dass er die Macht hat, das Leben wiederzunehmen, aber auch, dass sein Gott und Vater ihn auferweckt hat als Bestätigung, dass er sein Werk vollkommen angenommen hat. Gott sieht uns in dem Herrn Jesus und weil der Herr Jesus und weil sein Werk vollkommen [00:09:07] sind, ist auch unsere Stellung eine absolut sichere und das ist doch mal ein erster Grund heute Abend uns wirklich zu freuen und dankbar zu sein, dass wir ein ewig sicheres Heil haben.

Vielleicht sind wir viel zu wenig dafür dankbar, weil wir es so hinnehmen, man hört schon mal Christen, die sagen, Hauptsache ich komme in den Himmel, man hat auch schon mal so Sätze

gesagt, selbst wenn ich im Himmel in der letzten Reihe bin irgendwo oder vorne an der Tür stehe, Hauptsache im Himmel, das ist keine gute Sprache.

Gott möchte gar nicht, dass wir so Schmalspur Christen sind, sondern er möchte uns etwas [00:10:02] zeigen von der ganzen Fülle, von dem ganzen Ausmaß des Werkes des Herrn Jesus und seiner Person.

Dann haben wir zweitens hier eine zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten.

Erste Korinther 15 macht sehr deutlich, wenn Christus nicht auferstanden wäre, dann wäre unser Glaube nichtig, dann wären wir die elendsten Menschen. Wir würden auf vieles verzichten hier auf dieser Erde und wir hätten aber auch keine Hoffnung.

Die Menschen dieser Welt haben ja diese Philosophie wenigstens das Leben genießen und was danach kommt.

[00:11:01] Aber wir haben eine lebendige Hoffnung, die ist so sicher, wie die Auferstehung des Herrn Jesus sicher ist. Die Auferstehung, die war ja schon zu Zeiten des Herrn Jesus, war die schon umstritten. Da gab es Richtungen unter den Pharisäern, die die Auferstehung leugneten und die Auferstehung, das ist ein Thema bis in die heutige Zeit, was immer wieder angefochten wird, wo einfach gesagt wird, das gibt es nicht, das kann es nicht geben. Das ist ja auch unangenehm, wenn man stirbt und dann damit rechnen muss, dass man wieder aufersteht. Und was ist denn dann?

[00:12:01] Das sind ja doch Fragen, die die Menschen bewegen, das sind doch Fragen, die auch in den Religionen eine Rolle spielen. Was ist eigentlich nach dem Tod?

Da gibt es doch kaum eine Religion, die sagt, dann ist Ende, sondern da gibt es doch Vorstellungen, was danach sein könnte. Und der Einzige, der uns wirklich informieren kann, das ist Gott selbst über dieses Thema. Und 1. Korinther 15, um da nochmal drauf zurückzukommen, die Auferstehung des Herrn Jesus, dass er jetzt lebt, ist die Garantie dafür, dass auch wir auferstehen werden, also die, die entschlafen sind. Wenn der Apostel von wir spricht, dann sagt er ja in 1. Thessalonicher 4, dann spricht er ja von wir, die Lebenden.

[00:13:04] Wir warten ja nicht auf den Tod als Christen, wir die Lebenden, wir warten auf die Entrückung. Aber wenn es denn sein sollte, dass sie noch durch den Tod gehen und wie viele Gläubige sind schon entschlafen, seit Beginn der Gnadenzeit, da wissen wir, dass sie auferstehen werden. Wir wissen, es gibt eine Auferstehung zum Leben, es gibt eine Auferstehung zum Gericht. Die, die diese Neugeburt erfahren haben, die gehören zu der Auferstehung des Lebens, das sind die, die auferstehen werden, wenn der Herr Jesus kommt, um die Seinen zu entrücken. Dann tun sich die Gräber auf und sie bekommen diesen Herrlichkeitsleib, auf den sie jetzt noch warten. Die Seelen sind schon im Paradies, aber es fehlt ihnen noch der Leib. [00:14:01] Das ist nicht etwas, was wir uns vorstellen können, aber das ist, was Gottes Wort uns darüber sagt. Und wir, die Lebenden, werden verwandelt werden in einem Nu und in einem Augenblick und wir werden auch diesen Herrlichkeitsleib bekommen, wo es keine Gebrechen mehr gibt, keine Krankheiten, keine Behinderungen, keine Einschränkungen. Ein Leib, der fähig ist, überhaupt diese Herrlichkeit des Himmels aufzunehmen.

Also so wie die Wiedergeburt eine absolut sichere Tatsache ist, so ist auch die Hoffnung eine absolut sichere. Wenn man so im Alltagsgebrauch sagt, ja, wir hoffen das, dann drückt das ja so eine gewisse Ungewissheit aus. Ja, wir hoffen, dass der Winter nicht so hart wird, das wissen wir aber nicht.

[00:15:06] Aber die biblische Hoffnung, die Hoffnung der Christen ist nicht ein vages vielleicht für möglich halten, sondern ist eine Überzeugung, ist eine absolute Gewissheit.

Ein zweiter Grund, uns zu freuen und dankbar zu sein, wir haben eine sichere, wir haben eine lebendige Hoffnung, keine tote, eine lebendige. Und der Geist Gottes möchte auch bewirken, dass diese Hoffnung auch in der Praxis in unserem Leben lebendig gehalten wird, dass wir uns damit beschäftigen, dass wir auf das Wiederkommen des Herrn Jesus warten, dass es eine lebendige, eine tägliche Erwartung [00:16:04] ist. Ich weiß nicht, ob wir heute schon mal daran gedacht haben, dass der Jesus heute noch kommen kann. Und wenn wir mehr unter diesem Eindruck leben würden, dann würden wir auch unser Leben oft anders gestalten, würden die Prioritäten anders setzen, würden Dinge in Ordnung bringen. Was wir dann nicht mehr können, wenn wir hier die Augen schließen oder wenn der Herr Jesus kommt, um die Seinen zu holen, dann können wir hier nichts mehr ordnen. Und das ist schade, das ist sicherlich auch etwas, was am Richterstuhl des Christus behandelt werden wird, nicht um uns zu richten, aber es wird alles in das rechte Licht gerückt werden. Und dann in Vers 4 ist die Rede von einem Erbteil und dieses Erbteil, das ist in den [00:17:09] Himmeln.

Wir haben also ein himmlisches Erbe und normalerweise ist das ja so, dass man ein Erbe erst antreten kann, wenn die Person, die etwas zu vererben hat, wenn die verstorben ist. Hier ist es anders, der Herr Jesus ist gestorben, das ist wahr, aber hier geht es um ein Erbteil, das uns jetzt schon sicher ist und es ist ein himmlisches Erbteil.

Interessanterweise wird hier nicht näher ausgeführt, was denn dieses Erbteil ist, was es ausmacht. Der Geist Gottes hat es bewusst offen gelassen, aber es geht um das, was wir im Himmel antreffen [00:18:12] werden, was wir dort erben werden und was macht den Himmel aus? Das ist die Person des Herrn Jesus und das ist seine Herrlichkeit, so wie er ja auch zu dem Vater gebetet hat in Johannes 17, Vater ich will, dass die, die du mir gegeben hast, auch bei mir sein, warum? Damit sie meine Herrlichkeit schauen. Wir singen auch in einem Lied, was wäre der Himmel ohne dich und alle Herrlichkeit, wenn der Jesus nicht im Himmel wäre und er ist als Mensch, ist er im Himmel, der erste Mensch, der jetzt im Himmel ist, ja die Entschlafenen, die sind auch schon im Paradies bei dem Herrn [00:19:03] Jesus, aber der Herr Jesus ist als Mensch, ist er jetzt schon als Vorläufer dort und wir dürfen uns auf dieses Erbteil, auf das, was uns im Himmel erwartet, dürfen wir uns freuen und es ist absolut sicher. Hier auf dieser Erde kann man ja ein Testament machen und man kann das Testament auch wieder abändern und dann kann es sein, dass es bis zum Schluss nicht sicher ist, wer was erben wird und es gibt ja auch viele Erbstreitigkeiten unter den Menschen, manchmal auch unter den Gläubigen. Das ist aber alles für diese Erde, ja, ist auch des Streitens nicht wert, wenn wir es vergleichen mit diesem himmlischen Erbe und das wollen wir uns jetzt mal noch ein bisschen [00:20:05] genauer anschauen, denn das wird wunderbar beschrieben. Dieses Erbteil ist erstens unverweslich. Nehmen wir mal ein Beispiel, wir haben einen schönen roten Apfel, wir freuen uns über diese Frucht, wir legen den in die Küche in ein Körbchen, nur darf man sich nicht zu lange daran erfreuen. Nach einigen Tagen, Wochen wird dieser Apfel schrumpelig und irgendwann fängt er an zu faulen und dann verwest er.

Das ist bei allem, was uns an Biomasse umgibt, ist alles verwestlich, selbst der Mensch, der stirbt,

der Leib, der in die Erde gelegt wird, verwest. [00:21:01] Da gibt es keine Beständigkeit, nichts was dieser Verwesung widersteht, nichts was biologisch ist und selbst die Dinge, die der Mensch so herstellt, ob das nun Holz ist oder Plastik oder sonstige Dinge, sie sind nicht ewig, Plastik braucht sehr lange bis es zerfällt, aber es zerfällt auch mit der Zeit, aber dieses Erbe hier ist unverweslich, es kann sich nicht auflösen, es kann sich nicht verderben, zweitens ist es unbefleckt, hier auf dieser Erde ist vieles befleckt, ist beschmutzt, steht unter dem Einfluss und den Auswirkungen der Sünde, dieses Erbteil ist unbefleckt, weil es im Himmel ist, da hat überhaupt nichts [00:22:06] Böses, kein Schmutz hat da Zugang, das ist gar nicht möglich und es ist auch noch unverwältlich, ja da bekommst du den schönsten Blumenstrauß und freust dich dran, hast auch Geld dafür ausgegeben, weißt aber schon beim Kaufen, das Strauß wird verwelken, kannst noch ein Pülferchen reintun, dass es noch ein bisschen hält, aber die Verwesung, das Verwelken, erstmal das Verwelken kann man nicht verhindern, aber dieses Erbteil ist unverwelklich, das heißt es bleibt in seiner ganzen Schönheit erhalten, es hat keinen Alterungsprozess und das ist doch ein Grund der Freude, der Dankbarkeit, das sind Sicherheiten, die wir haben und dann [00:23:06] wird dieses Erbteil auch noch aufbewahrt für euch, wir kennen das ja auch, man bringt sein Geld zur Bank, vertraut es der Bank an, damit die das Geld aufbewahrt oder man gibt etwas in einen Tresor und verschließt es, wir versuchen Dinge zu schützen, zu bewahren, aufzubewahren, aber wir wissen, das ist alles nicht sicher, kann es einen Crash geben, der Safe kann gesprengt werden, Geldautomaten werden jeden Tag gesprengt in Deutschland, alles nicht sicher, aber dieses Erbteil in den Himmeln ist für uns aufbewahrt, [00:24:03] der Herr bewahrt das für uns auf, das kann uns auch niemand rauben, kann uns niemand wegnehmen, er passt drauf auf und dann geht es um uns, dann könnten wir noch denken, ja das Erbteil, gut das kann ich noch verstehen, das Erbteil ist im Himmel, was uns im Himmel erwartet, das wird bewahrt, aber jetzt geht es um uns, jetzt geht es um mich und dich, die ihr, das ist jetzt mit mir und mit dir, die ihr durch Gottes Macht, durch Glauben bewahrt werdet, das ist auch eine Sicherheit, wir werden durch Gottes Macht bewahrt, was heißt das? Das heißt doch, dass wir die Garantie haben, dass wir den Himmel erreichen werden, dass wir das Ziel [00:25:07] erreichen werden, es gibt ja Gläubige, die denken, wenn sie gesündigt haben, wenn sie das nicht sofort bekannt haben, wenn sie untreu geworden sind, wenn sie keine Überwinder sind, wenn sie der Versuchung nachgeben, dass sie dann denken, sie könnten jetzt die Errettung wieder verlieren und dann ist das Herz in Unruhe, dann ist es nicht in Sicherheit, aber hier wird gesagt, wir werden durch Gottes Macht bewahrt, darin liegt doch ein tiefer Trost, eine tiefe Gewissheit, wenn das Gottes Macht ist, dann kann doch niemand diese Macht antasten, durch Gottes Macht, durch Glauben, das ist wie so eine, wie ein Geldstück mit zwei Seiten, die eine Seite ist die göttliche [00:26:09] Seite, nämlich das ist Gottes Macht, die uns bewahrt, die andere Seite der Medaille ist, dass wir das glauben dürfen, das ist die Absicht des Heiligen Geistes auch in diesem Abschnitt, dass wir diese Sicherheiten, dass wir die im Glauben erfassen, wenn wir das nicht glauben, dann werden wir auch nicht zu dieser Ruhe kommen, dann werden wir immer beunruhigt sein, dann werden wir anfällig sein für Zweifel, für Anfechtungen, wir dürfen das glauben und dieser Vers heißt nicht, ja wenn du nicht im Glauben dran festhältst oder so, dann geht dir das Erbteil aber verloren, dann müsste man ja die [00:27:01] Medaille durchschneiden. Nein, es bleibt wahr und der Glaube ist ja ein Geschenk und der Heilige Geist möchte den Glauben stärken, möchte ihn immer wieder aktivieren und wenn wir dem Geist Raum geben und der Heilige Geist wohnt ja in jedem Gläubigen, dann wird er auch den inneren Menschen, dann wird er auch den Glauben stärken, dann wird er uns auch in dieser Gewissheit stärken. Wir werden bewahrt, wozu denn? Zur Errettung, die bereit ist in der letzten Zeit offenbar zu werden, also die Errettung doch erst in der letzten Zeit oder? Doch erst am Ende oder? Wenn wir uns mit dem Begriff der [00:28:02] Errettung in der Schrift beschäftigen, dann sehen wir, dass es da durchaus unterschiedliche Bedeutungen gibt und hier geht es nicht um die Errettung unserer Seele, hier geht es um die Errettung unseres Leibes, die haben wir ja jetzt noch nicht, wir sind jetzt noch in diesem

Leib der Schwachheit, aber der Endpunkt sozusagen unserer Errettung, das ist, dass auch der Leib errettet wird. Ich denke gerade da an den Philippabrief, wo uns das auch gesagt wird im dritten Kapitel Philippa 3 Vers 20, denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, ja wieso denn als Heiland? Heiland heißt ja Retter. Jetzt kommt die Erklärung, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem [00:29:04] Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich so unterwerfen, der Heiland des Leibes, dieses Leibes der Niedrigkeit und darin liegt auch ein großer Trost. Wir haben ja alle mehr oder weniger auch mit unserem Körper zu tun, wir haben Beschwerden, wir haben Schwächen, wir haben Krankheiten, wir haben Behinderungen, all diese Dinge, das macht uns hier Not und das ist letztendlich, ja durch den Sündenfall ist das überhaupt in diese Welt eingetreten, diese Dinge. Die Schöpfung seufzt. In der Tierwelt gibt es das ja auch, Kranksein, Sterben, einander fressen und gefressen werden und all diese schrecklichen Dinge. In der Pflanzenwelt, die [00:30:03] Verwesung, all das Folgen des Sündenfalls und die Schöpfung seufzt ja, warum? Die seufzt ja wegen uns. Wir haben doch die Sünde in die Welt gebracht, nicht die Tiere und nicht die Pflanzen. Wegen uns seufzt sie und sie wird befreit werden, das werden wir vielleicht noch sehen. Und auch das ist eine wunderbare Sicherheit, dass wir wissen dürfen, dieser Leib, den werden wir einmal ablegen und dann werden wir einen Herrlichkeitsleib haben, der nicht mehr anfällig ist für irgendeine Spur, für irgendeine Auswirkung der Sünde. Ja und die Rettung, die wird offenbart werden. Offenbart werden heißt sichtbar werden. Ja wann wird das denn sein? Jetzt vor dieser Welt, da sind wir eher [00:31:04] verborgen. In 1. Johannes 3, da lesen wir das ja auch, seht welche eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen und wir sind es. Deswegen erkennt uns die Welt nicht. Weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte jetzt sind wir Kinder Gottes und es ist noch nicht offenbart worden, was wir sein werden. Aber es wird offenbart werden. Es wird sichtbar werden vor dieser Welt und das wird dann sein, wenn der Herr Jesus kommen wird in Macht und großer Herrlichkeit, wenn er hier auf diese Erde kommen wird und wir, wir dürfen ihn begleiten. Herrlich wirst du dann erscheinen in der Mitte all der deinen. Herr Jesus komm. Auch das ist eine Tatsache. [00:32:07] Das steht auch mit der Hoffnung in Verbindung und das ist eine absolute Sicherheit. Wir sehen unsere Sicherheiten, die reichen bis in die Zukunft hinein, die reichen bis in die Ewigkeit hinein. Das ist nicht nur etwas für den Moment. Ja und dann gibt es auch noch mancherlei Erprobungen.

Hier steht Versuchungen. Die Bedeutung ist aber Erprobung hier. Mancherlei Dinge gibt es, die uns Not machen, die uns betrübt machen. Ja hier steht betrübt seid und wir dürfen da auch nicht unnatürlich werden. Wir werden nicht sagen Halleluja, dass ich jetzt endlich diese schlimme Krankheit [00:33:03] habe. Es wäre ja unnatürlich. Wir sind betrübt. Es steht hier, aber es wird in Relation gesetzt zu der Ewigkeit und deswegen steht da, die ihr jetzt eine kurze Zeit und wenn es nötig ist. Ja uns kommt das oft gar nicht so als eine kurze Zeit vor. Ja Krankheitsnöte, nöte mit unserem Körper, ja die können sehr belastend sein, wo wir ausharren brauchen, wo wir in Geduld geübt werden, wo wir gerne hätten, dass es schneller verschwindet und vielleicht verschwindet es gar nicht. Vielleicht wird es sogar schlimmer. Aber hier liegt ein Trost drin. Im Vergleich zur Ewigkeit ist es eine [00:34:03] kurze Zeit. Paulus schreibt davon auch an die Römer in Kapitel 8, Vers 18. Denn ich halte dafür, dass die Leiden der Jetztzeit, ja das sind die Nöte, die wir jetzt haben, nicht wert sind verglichen zu werden mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Da geht es auch wieder um das offenbart werden. Früher hatte man ja solche Wagen, Waage mit so zwei Waagschalen und auf der einen Seite kam die Ware, auf die andere Seite kam der Stein, der Gewichtstein. Das ist das Bild, was hier gebraucht wird. So da ist auf einer Seite sind die Leiden der Jetztzeit, auf der anderen Seite ist dieses Gewicht der Herrlichkeit. Und was meint ihr denn, wie die Waage sich bewegen [00:35:01] wird? Dieses Gewicht an Herrlichkeit, das ist von einem solchen

Ausmaß, von einer solchen Fülle, dass wenn es dem Geist Gottes gelingt, uns den Blick darauf zu lenken, dass wir dann sehen, ja das ist zeitlich und die Zeit ist kurz und die Zeit geht vorüber in diesem Lichte der Ewigkeit. Und wenn es nötig ist. Aber dann, ja warum ist das denn nötig? Warum werden uns solche Prüfungen Erprobungen geschickt? Warum ist das nötig? Das weiß natürlich der himmlische Vater am besten, viel besser als wir. Aber hier sehen wir ein Ziel, was er hat, nämlich die Bewährung eures Glaubens.

[00:36:02] Wir haben an den Herrn Jesus geglaubt und wir glauben weiterhin an ihn. Und wir haben, wir möchten ihn ehren durch praktischen Glauben. Wenn wir Hebräer 11 lesen, wo wir diese lange Liste haben, diese Wolke von Zeugen, die alle gekennzeichnet sind durch praktischen Glauben. Wir könnten dieses Kapitel mal lesen und uns bei jeder Person fragen, worin bestand denn der Glaube in der Situation. Das ist sehr mutmachend. Bei Abraham zum Beispiel, da steht ja extra, dass Gott ihn prüfte. Und was war das für eine Prüfung? Nimm deinen Sohn, den einzigen, den du lieb hast, den Isaak und opfere ihn. Das war sowas von klar, ja. Aber was bedeutete das?

[00:37:07] Warum schickte Gott Abraham eine solche Prüfung? In Hebräer 11 finden wir die Antwort. Sein Glaube sollte zum Vorschein kommen. Sein Glaube ging so weit, in 1. Mose 22 finden wir das nicht, aber in Hebräer 11. Sein Glaube ging so weit, dass er Gott zutraute. Wenn ich jetzt hier meinen Sohn opfern muss, dann wird er ihn wieder zum Leben erwecken. Sowas hatte doch Abraham nie erlebt. Wie kam er denn auf so eine Idee? Das war Glaube. Das war praktischer Glaube. Abraham war auf einer Glaubenshöhe. Und da schickt Gott ihm die Prüfung. Weil Gott wusste, wenn ich Abraham jetzt in diese Prüfung schicke, dann wird es ein gutes Ergebnis haben. Wenn wir eine Prüfung ablegen, sei es an [00:38:01] der Uni oder in der Schule oder den Führerschein, dann gehen wir doch in diese Prüfung hinein mit dem Wunsch, dass wir die Prüfung auch bestehen. Und wenn Gott uns in eine Prüfung hinein schickt, dann hat er schon das Ziel vor Augen und das ist hier die Bewährung eures Glaubens. Dann wird deutlich, dass wir Glauben haben. Der Glaube wird sichtbar. Natürlich sind wir oft schwach und wir haben manchmal auch Zweifel, aber wir dürfen mit dem Herrn, mit dem Herrn dürfen wir diese Nöte durchleben und dann wird es auch nach außen hin deutlich. Wir haben jetzt sicherlich Beispiele von Gläubigen, von leidgeprüften Gläubigen vor Augen und vor Herzen, wo wir etwas davon sehen, wie der Glaube sichtbar wird. Wenn man in Altenheime geht, wenn man in Krankenhäuser geht, da trifft man so viele Gläubige, wo man davon etwas sieht. Wo man auch etwas davon sieht, dass [00:39:04] der innere Mensch, wie das der Korintherbrief sagt, im zweiten Korintherbrief, dass der innere Mensch Tag für Tag erneuert wird. Da mag eine große körperliche Schwachheit sein, aber das spürt man. Das sind Gläubige, die haben eine lebendige Verbindung zu dem Herrn Jesus und der Glaube und die Zuversicht, die sind gestärkt, die sind vorbildhaft. Die sprechen oft von Herrlichkeit und von der Größe des Herrn Jesus und dass sie sich darauf freuen und danach sehnen, ihn zu sehen. Das ist doch alles Ausdruck von Glauben. Damit die Bewährung eures Glaubens, viel kostbarer als die des Goldes, das vergeht. Na ja, Gold, das ist doch das Höchste, oder? Das ist doch das Wertvollste, das ist doch das edelste Metall, auch in der Schrift, in vielen [00:40:02] Bildern. Aber das Gold ist irdisch und das Gold vergeht. Wenn das großer Hitze ausgesetzt wird, dann schmilzt es dahin. Aber der Glaube, der wird erprobt durch Feuer, das ist ein Bild von Prüfung. Und was ist das Ergebnis? Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi. Dann wird das sichtbar werden. Das heißt, das, was wir hier erleben, das hat Auswirkungen bis weit in die Zukunft hinaus. Das wird einmal sichtbar werden. Alles, was der Heilige Geist in unserem Leben bewirken konnte, das hat Ewigkeitswert. Das werden wir wiederfinden. [00:41:07] Dafür wird der Herr Jesus selbst Lohn austeilen. In 1. Korinther 3 wird ja dieses Bild gebraucht, dass alles in das Feuer hineinkommt und dann diese unedlen Materialien, Holz, Heu, Stroh, die werden alle verbrennen. Nur das Wertvolle, das Beständige, das hat Ewigkeitswert. Das ist das, was auf den

Felsen gegründet war, auf das Fundament, den Herrn Jesus. Und vielleicht fehlt uns manchmal dieser Blick, dass das, was wir hier leben und wie wir leben, dass das Auswirkungen hat bis in die Ewigkeit hinein. Und dass es ausschlägt zur Herrlichkeit und Ehre für uns. Nein, zur [00:42:05] Herrlichkeit und Ehre des Herrn Jesus. Und das sind alles diese herrlichen Stücke, die wir hier finden, sind Sicherheiten, die wir jetzt schon haben. Ich lese jetzt mal noch einen Vers aus dem Hebräerbrief. Hebräerbrief, Kapitel 6, Vers 18. Da lese ich mal in der Mitte, damit wir einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht genommen haben zum Ergreifen der vor uns liegenden Hoffnung, [00:43:03] die wir als einen sicheren und festen Anker der Seele haben, der auch in das Innere des Vorhangs hineingeht, wohin Jesus als Vorläufer für uns hineingegangen ist, der hohe Priester geworden ist in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedex. Hier ist auch die Rede von der vor uns liegenden Hoffnung. Und die wird verglichen mit einem sicheren und festen Anker. Wir haben das vielleicht auch schon mal beobachtet im Urlaub, wenn so ein Schiff anlegt. Und wenn das so ein Kreuzfahrtschiff ist. Es wundert mich immer, dass der Anker eigentlich im Vergleich zu dem Schiff relativ klein erscheint. Also so ein Riesenschiff oder so eine Fähre, wenn man mal zählt, wie viele LKWs da reinfahren, was das für ein Gewicht sein muss. Und dann der Anker im Vergleich dazu, der ist gar nicht so groß. [00:44:09] Er ist an einer langen Kette und wird hinabgelassen in den Meeresgrund. Und das reicht aus sicher und fest. Die werden nicht noch sonst irgendwie anders befestigt. Und das, finde ich, ist ein sehr schönes Bild. Dieser Anker, der ist sozusagen schon geworfen, wohin? In das Innere, in das Allerheiligste, da, wo Christus hineingegangen ist, wo er als hoher Priester ist. Da ist dieser Anker geworfen. Der Anker der Hoffnung. Sicher und fest. Ich bin immer wieder beeindruckt von den Bildern, die Gottes Wort gebraucht, die der Heilige Geist gebraucht, damit wir schwachen Menschen das etwas tiefer ins Herz fassen. So ein Anker kann sich jeder vorstellen. Und als ich das jetzt noch [00:45:06] mal gelesen habe, also ich will mich da noch mal mit beschäftigen, will mal nachlesen, wie das wirklich, wie das funktioniert mit dem Anker, warum das funktioniert, wer sich das ausgedacht hat, fasziniert mich. Aber vor allen Dingen dürfen wir das hier mitnehmen, dass wir eine sichere, eine feste Hoffnung haben. Und wir haben schon angedeutet und es gibt auch Lohn. Kommen wir noch mal kurz zurück zu dem ersten Petrusbrief im fünften Kapitel. Da heißt es in Vers 4, 1. Petrus 5, Vers 4. Und wenn der Erzhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr die unverwältliche Krone der Herrlichkeit empfangen. Da geht es ja um den [00:46:09] Hirtendienst. Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist. Und der Erzhirte, das ist sozusagen der Oberhirte, ja. Das ist der Chef, das ist der Hirte der Hirten. Und wenn der offenbart worden ist, wir finden es immer wieder, die Offenbarung, wenn der Jesus erscheinen wird, sichtbar. Ja, dann werden wir eine unvergängliche Krone der Herrlichkeit empfangen. Krone ist ein Bild von Lohn, von Auszeichnung. Wir dürfen das gerade hier mal sehen in Verbindung mit dem Hirtendienst. Der Hirtendienst ist so wichtig und so notwendig, gerade in der heutigen Zeit. Der Herr hat seiner Versammlung Gaben gegeben, er hat auch Hirten gegeben. Das sind Brüder, die überörtlich auch [00:47:05] diesen Dienst tun. Aber der Hirtendienst beschränkt sich nicht auf diese Gabe. Einen Hirtendienst können in der Stille auch Schwestern ausüben. Hirtendienst ist sich um eine Seele kümmern. Heute spricht man ja viel von Seelsorge. Ich finde aber, dass es einen Unterschied gibt zwischen Seelsorge und Hirtendienst. Seelsorge hat, wie der Name sagt, die Seele im Blick. Der Hirte hat aber, wenn wir Hesekiel 34 lesen, den ganzen Menschen, die ganze Person im Blick. Ich will nach meinen Schafen fragen und ich will mich, da steht nicht ihrer Probleme annehmen oder ihrer Seele annehmen, ich will mich ihrer annehmen. Der Person nach Geist, Seele und Leib. Und wir wissen, wie das zusammenhängt. Man kann die Seele nicht losgelöst betrachten von Körper und Geist. [00:48:03] Und der Hirte kümmert sich um das Wohl der einzelnen Schafe, kümmert sich auch um das Wohl der Herde. Und das darf uns neu motivieren. Und wir sehen hier etwas, welchen Wert das in den Augen des Herrn hat, dass es dafür, für solche Dienste, gibt es einmal eine unverwirkliche Krone. Die Zeit geht immer schnell um. Wenn wir so über Sicherheit sprechen, dann denken wir natürlich auch an

die Sicherheit in unserem Land, die Sicherheit in der Welt, die Sicherheit, wenn wir auf die Straße gehen, die Sicherheit unserer Häuser. Wie ist es denn damit? Haben [00:49:02] wir denn eine Verheißung, dass uns dann niemals irgendetwas passieren kann, dass mein Haus nicht abbrennen kann, dass zu mir keine Einbrecher kommen, dass ich keinen Unfall habe? Haben wir diese Verheißung? Lese mal einen Vers aus den Psalmen. In den Psalmen und den Sprüchen, da haben wir ja praktische Erfahrungen. In Psalm 4, Vers 9, in Frieden werde ich sowohl mich niederlegen, als auch schlafen. Denn du, Herr, allein lässt mich in Sicherheit wohnen.

[00:50:04] Ich habe manchmal ältere Schwestern angetroffen, die irgendwo ganz alleine in einem Haus leben, manchmal sogar etwas außerhalb. Dann habe ich schon mal gefragt, hast du eigentlich keine Angst, wohnst hier so alleine? Und meistens habe ich gehört, nein, ich habe keine Angst. Oft wurde auch dieser Vers gerade zitiert. In Frieden lege ich mich nieder und schlafe auch. Ja, wie kann das sein? Das ist ein sich hinlegen in dem Vertrauen auf den Herrn. Er ist mein Herr, er ist mein Hirte, er passt auf mich auf. Mich kann gar nichts treffen, was er nicht gesandt hat [00:51:03] oder was er nicht zulässt. Das ist der wichtigste Aspekt hier, nämlich diesen Frieden, den wir auch in dem Eingangslied besungen haben. Und was diese geistlichen Dinge angeht, die wir vorhin gesehen haben, die sind alle absolut sicher. Und es ist sicherlich gut, wenn wir uns abends dem Herrn anbefehlen und sagen, bewahre bitte auch heute Nacht dieses Haus. Das ist sicherlich eine dem Herrn wohlgefällige Bitte. Trotzdem haben wir nicht die Garantie, dass uns nicht irgendwann mal irgendwie etwas passieren kann. Wir lesen schon im Propheten Amos, sollte ein Unglück geschehen in der Stadt und der Herr hätte es nicht bewirkt.

[00:52:01] Oder in Psalm 127, Vers 1, wenn der Herr das Haus nicht baut, vergeblich arbeiten daran die Bauleute.

Wenn der Herr die Stadt nicht bewacht, vergeblich wacht der Wächter. Es ist der Herr, der über uns wacht. Natürlich sind wir angehalten, auch gewisse Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, weil wir einfach in einer bösen Welt leben, wo all diese Dinge möglich sind. Aber der Christ lebt nicht in Angst und Schrecken und in dunkler Vorahnung, sondern er vertraut sich seinem Herrn an und kann sich in Frieden niederlegen. Und sollte einmal etwas passieren, dann weiß er auch das, da hat der Herr drüber gewacht, das hat der Herr zugelassen. [00:53:03] Das ist eine Prüfung, auch eine Glaubensprüfung, er hat seine Absichten damit und er ist bei uns, er hilft uns dabei, auch solche Situationen zu durchleben.

Wie gestalten wir nun unser Leben?

Da möchte ich auch noch einen Vers zu lesen aus dem Matthäusevangelium.

Matthäus 6, Vers 19, eigentlich bekannte Verse, Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Rost zerstören und wo Diebe einbrechen und stehlen, sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost zerstören und wo Diebe nicht einbrechen und nicht stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

[00:54:03] Das ist Praxis.

Was sind unsere Prioritäten, was ist unsere Lebensausrichtung? Geht es uns darum, auf dieser Erde Schätze anzuhäufen?

Viel Geld auf dem Konto zu parken, in Aktien anlegen und was man alles machen kann? Immobilien erwerben und, und, und. Er scheint ja vielen erstrebenswert, weil es eine gewisse, zumindest die Werbung sagt das, eine gewisse irdische Sicherheit verschafft. Wir wollen uns davon mal nicht ganz freisprechen. Früher gab es mal so ein altes Lied, da hieß es, ich bin zufrieden mit nur einer Hütte. Da hat mal ein Bruder gesagt, das Lied kann ich nicht singen, das wäre unaufrichtig. Wer von uns wäre zufrieden mit einer Hütte?

Dabei gibt es eine Menge von Gläubigen, die nichts mehr haben als eine Hütte [00:55:04] oder vielleicht noch nicht mal eine haben.

Aber all diese irdischen Dinge, Motte und Rost, Motte, wenn man eine Motte hat im Kleiderschrank, die ist zerstörerisch. Und der Rost, da kannst du das beste Auto haben, ja. Irgendwann, dann kommt der Rost.

Der Rost ist zerstörerisch.

Aber die Schätze im Himmel, da gibt es keine Motte, da gibt es keinen Rost, da gibt es keinen Dieb. Das ist die beste Anlage und das sind eben die Dinge, die der Heilige Geist bewirkt, das sind diese guten Werke, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir in ihn wandeln sollen. Das bedeutet, dass wir ihm unser Leben weihen, dass er wirklich der Herr unseres Lebens ist. Und das wird belohnt werden. [00:56:02] Auf der Himmelsbank wird das alles gut geschrieben. Selbst der Becher kalten Wassers, den wir jemandem gereicht haben, sagt uns der Jesus selbst, das wird belohnt werden. Jeder Dienst, der für ihn und für die Seinen und am Evangelium getan wird, wird belohnt werden.

Das ist eine Investition.

Auch Gastfreundschaft üben ist eine Investition. Kostet Geld, kostet Zeit, oder Besuche machen, Besuchsdienst.

Kostet Zeit, kostet Energie, kostet Nerven. Aber es ist eine Investition. Investition für den Herrn für die Himmelsbank.

Ja, und wie geht es weiter in Zukunft mit diesem Land, mit dieser Erde, mit dieser Welt?

Es ist ein großes Thema, Sicherheit. [00:57:03] Sicherheitskonferenzen, Treffen und, und, und. Und wir lesen im ersten Thessalonicher Brief, dass es tatsächlich einen Moment geben wird, wo sie sagen werden, Friede und Sicherheit. Dann sind wir schon beim Herrn. Und wir wissen, dass nach der Entrückung ein Geist der Lüge und des Irrwahrns sein wird, dass hier dämonische Mächte herrschen werden, dass der Antichrist auftreten wird. Und dann wird es eine Zeit geben, da werden sie tatsächlich sagen, jetzt haben wir es geschafft. Friede und Sicherheit. Und dann sagt uns der Thessalonicher Brief, dann kommt, dann kommt es wie, kommt es plötzlich, dann kommt es wie ein Verderben, dann kommt es schlimmer als je zuvor.

Es wird eine schreckliche Gerichtszeit über diese Erde kommen. Diese große Drangsal, die über den ganzen [00:58:02] Erdkreis kommen wird.

Aber dann, am Ende, wenn alle Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sein werden, dann wird der Herr Jesus kommen und wird dieses Reich des Segens und des Friedens, wird er aufrichten. Und

dann wird Friede sein, wie ihn diese Welt nicht gekannt hat, seit dem Sündenfall nicht gekannt hat.

Der Jesus wird der Herr der Herren, der König der Könige, er wird der Friedefürst sein, dann wird Friede sein in Israel, da wird Friede sein im Gazastreifen, da wird Friede sein in der Ukraine und wo das sein mag.

Wir haben jetzt nicht die Zeit, aber es gibt so viele Stellen in den Propheten, Jesaja und Jeremia, die diese Zeit beschreiben. Diese Zeit des Friedens und des Segens, wie wunderbar das sein wird. [00:59:02] Und wir dürfen uns damit auch gerne beschäftigen, denn es ist unser Herr, es geht um ihn. Das Zentrum der Prophetie ist nicht unser Wissensbegier, sondern das ist Christus. Er ist das Zentrum der Prophetie, es geht um ihn. Und wir dürfen wir uns freuen, dass ihm auch hier auf dieser Erde alle Ehre und Herrlichkeit werden wird. Er ist bis jetzt immer noch der Verworfenen.

Aber dann darf er auch das genießen und die Menschen dürfen die Segnungen hier auf dieser Erde dürfen sie genießen. Und wenn wir dann noch Offenbarung 21 lesen, die ersten Verse, wo wir einen Ausblick haben in den ewigen Zustand, die Hütte Gottes bei den Menschen, wo Gott bei den Menschen wohnen wird. Ja, was sind das für Aussichten?

Was sind das für Sicherheiten? Was sind das für Garantien?

[01:00:03] Wenn man so darüber nachdenkt, wir müssten eigentlich die glücklichsten und dankbarsten Menschen sein. Heilige Seele, vergiss es nie, was er dir gut getan hat.

Was er dir gut getan hat.

Was er dir gut getan hat.

Singet den Herrn, wir singen den Herrn [01:01:04] in hohen Tönen, denn er lebt auf unserer Glocke sanft.

Auf unserer Glocke sanft.

Auf unserer Glocke sanft.

Großer Gott und Vater, wir danken dir, dass du uns etwas gegeben hast, was ewig ist, was unverweslich ist, unverwundlich und was uns niemand rauben kann. Und wir wollen dich doch darum bitten, dass es doch immer wieder vor unseren Augen und in unseren Herzen ist. Du siehst doch, wie oft der Feind uns angreifen möchte, Zweifel sehen möchte, Unruhe in unsere Herzen senden möchte. Aber du kannst uns Sicherheit schenken. [01:02:01] Bitte hilf, dass wir immer auf dich blicken, dass du uns erfüllst, dass wir uns immer bewusst sein, was du uns gegeben hast. Und dann hilf uns doch auch, dass wir uns von den gegenwärtigen Zuständen auf dieser Erde und den Unsicherheiten in dieser Welt nicht verunsichern lassen. Dass wir wissen, dass alles, was hier ist und auch was uns bedrückt, dass es nichts im Gegensatz zu dem ist, was wir in der Ewigkeit erleben dürfen. Dass diese, dass doch das alles nichts wiegt im Gegensatz zu dem, was wir in Zukunft haben werden. Und dass auch dann alles in den Hintergrund tritt. Und dass wir wirklich glücklich und frei im Herzen sind und ja den Aufblick auf dich haben. Amen.

Herr Jesus, wir danken dir, dass wir dich kennen, den Fels der Ewigkeiten. Du hast uns gestern

Abend daran erinnert, dass du einmal geschlagen worden bist dort am Kreuz von Golgatha. Wir danken dir, dass du auf Golgatha [01:03:02] dieses schwere Werk vollbracht hast. Aber nun dürfen wir auch, wie du uns gesagt hast, immer wieder zu dir reden. Aber du redest auch zu uns, wie auch heute Abend. Wir danken dir, dass wir durch den Glauben eine ewige Sicherheit haben.

Wir haben Frieden mit Gott, stehen jetzt in der Gunst Gottes und vor uns liegt die Herrlichkeit. An all das hast du uns erinnert. Herr, du weißt, wie wir doch trotzdem oft so unruhig und unsicher sind. Wo Nöte uns bedrängen und weil wir uns von dir und von dem Ziel abbringen lassen, gibt, dass wir das neu in unsere Herzen gefasst haben, den Blick auf dich zu richten, der du jetzt schon als Vorläufer ins Heiligtum eingegangen bist und uns hier und heute auch weiter beistehen wirst und sicher ans Ziel bringen wirst. Wir danken dir. Amen.